

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 79.

Neuenbürg, Donnerstag den 20. Mai

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

### Amtliches.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Wilhelm Friedrich Herrmann, ledig von Oberhausen, Gemeinde Gräfenhausen wird beschuldigt, als Ersahreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derfelbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hiersebst auf Freitag den 10. Dezember 1886 vormittags 9 Uhr

vor das R. Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem R. Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Neuenbürg, den 14. Mai 1886.

Gerichtsschreiberei des R. Amtsgerichts.  
Weinbrenner.

Neuenbürg.

Zur Vornahme der Jahresabrechnung pro 1885/86 wollen die Gemeindepfleger die **Steuere-lieferungs-Scheine pro 1885/86** längstens bis zum

26. Mai d. J.

hierher einsenden; auch wollen die Rechner zur Unterzeichnung der Jahresabrechnung im Laufe des Monats Juni d. J. sich hier einsenden.

Den 19. Mai 1886.

Oberamtspflege.  
A. B. Wagner.

Neuenbürg.

### Holz-Verkauf.

Am Samstag den 22. Mai d. J. vormittags 8 Uhr

kommen auf dem Rathaus zur öffentlichen Versteigerung:

1 Los unausgeprägelter Forstweis auf der Mißebene.

6 1/2 Rm. buch. Prügeln im Buchberg.

Den 18. Mai 1886.

Stadtschultheißenamt.

Bub.

Neuenbürg.

### Accord.

Die Reinigung der Seitengräben und Dohlen an der Staatsstraße gegen Wildbad wird am

Samstag den 22. Mai d. J. vormittags 8 Uhr

auf dem Rathaus veraccordiert werden.

Den 18. Mai 1886.

Stadtschultheißenamt.  
Bub.

Calmbach.

### Straßen-Sperre.

Wegen Pflasterarbeit an der Straßenerweiterung bei dem hiesigen Rathaus können von **Mittwoch den 19. bis Donnerstag den 27. Mai** Wagen mit Langholz die Ortsstraße von Wildbad her nach Höfen oder zurück **nicht** passieren, was Holzhändler und Fuhrleuten mit dem Anfügen bekannt gegeben wird, daß im Falle der Zuwiderhandlung mißliebige Maßregeln unausbleiblich wären.

Den 10. Mai 1886.

Schultheißenamt.  
Häberlen.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

**Ziegel und Backsteine, Kaminsteine, gewöhnliche u. Maschinensteine, Schwemmsteine, vorzügliche, leicht und trocken, Feuerfeste Backsteine, Kaminauflätze**

mit 20, 25 und 30 cm. Lichtweite, halte stets vorrätig und bestens empfohlen

G. Haizmann.

Höfen.

Einen ordentlichen, kräftigen

### Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Sprenger, Bäcker.

Neuenbürg.

Ich verkaufe meinen

### Hausanteil

und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Elias Finlbeiner.

Auch habe ich ein **Kinderwägelchen** zu verkaufen.

Neuenbürg.

### Ein Dienstmädchen

kann bei gutem Lohn sofort eintreten.

Frau Stadtschultheiß Bub.

Neuenbürg.

### Beste Auf-Schmiede-Kohlen

empfehlen

Chr. Genhle.

Freitag, 21. Mai, vormittags 11 Uhr kommen wir mit

### Vieh

ins Köhler nach Ottenhausen.

Gebr. Dreifuß aus Königsbach.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

**Johs. Rominger,**

**Stuttgart,**

und dessen Agenten:

Theodor Weich, Neuenbürg.

Ernst Schall, Calw.

Bibeln, Spruchbücher,

Lesebücher I. u. II. Teil,

Bibeln, Biblische Geschichten,

Rechenbücher

von Guth u. von Schönmann u. Scheu, ferner

Schreibhefte, Schiefertafeln

und die übrigen Schreibmaterialien empfiehlt

Jak. Mees.



Die  
**Stuttgarter Cement-Fabrik in Blaubeuren**  
 hält von ihren anerkannt vorzüglichen Marken in  
**Portland- und Roman-Cement**

fortwährend Lager in **Wildbad**, woselbst einzelne Säcke zu Wagenladungspreisen abgegeben werden. Man wende sich hiefür gef. an das

**Comptoir der Papier-Fabrik Wildbad.**

**Kronik.**

**Deutschland.**

Am 13. Mai fand bei den kaiserl. Majestäten in Berlin ein Essen von 36 Gedecken statt, an welchem auch der k. württ. Präsident des Staatsministeriums Dr. v. Mittnacht Teil nahm.

Der Reichstag hat heute seine Arbeiten wieder aufgenommen. Dieselben werden sich wesentlich auf die neue Regierungsvorlage betreffend die Zuckersteuer sowie auf den Gesetzentwurf über die Branntweinbesteuerung zu beziehen haben. Der letztere Entwurf hat bereits die Zustimmung des Bundesrats gefunden und wird daher vermutlich dem Reichstage unverweilt zugehen. Den süddeutschen Staaten ist der Eintritt in die norddeutsche Branntweinsteuergemeinschaft freigestellt worden. Für den Fall ihres Beitrittes soll die Bestimmung, wonach der Reinertrag nach Maßgabe der Kopfzahl an die Einzelstaaten verteilt wird, sowie die Bestimmung über die Kontingentierung der jetzt bestehenden Brennereien auch auf die Südstaaten Anwendung finden.

Se. Maj. der Kaiser haben den General v. Schachtmeyer unter Entbindung von seinem Kommando nach Württemberg mit der gesetzlichen Pension zur Disposition zu stellen geruht und demselben dabei den Stern der Großkomthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen und zugleich bestimmt, daß er in dem Verhältnis als Chef des Pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34 verbleibe.

Posen, 17. Mai. Dem Vernehmen nach ist Generalleutnant v. Alvensleben, Kommandeur des V. Armeekorps, behufs Uebernahme des Kommandos des XIII. (K. Württ.) Armeekorps von hier nach Stuttgart versetzt; mit der Führung des fünften Armeekorps ist Generalleutnant v. Meerscheidt-Hüllessem, Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe, beauftragt.

Königsberg, 13. Mai. Ein seltener Fall von Blutvergiftung hat sich vor einigen Tagen auf einem Gute bei Wehlau ereignet. Der dortige Oberinspektor Reinke, ein Mann in den besten Jahren, hatte sich beim Rasieren eine kleine Schnittwunde zugezogen und, um das Blut zu stillen, ein Stückchen Zeitungspapier darauf geklebt. Bald darauf schwoll das Gesicht an und der herbeigerufene Arzt stellte Blutvergiftung fest. Nach kaum drei Tagen verschied der Bedauernswerte unter unsäglichen Schmerzen.

Krossen a. D., 15. Mai. Ueber das teleg. gemeldete Unwetter, von welchem die Stadt Krossen gestern heimgesucht worden ist, berichtet ein

Extrablatt zum Grossener Wochenbl. u. A.: Freundlich lachte gestern Vormittag die Sonne auf die Frühlingslandschaft herab, alles sproßte und blühte in der warmen Luft, die Vögel sangen und die Menschheit atmete eitel Frohsinn, was konnten auch die Wolken, die sich im fernen Westen aufstürmten, weiter bringen, als den lang ersehnten Regen, der die trockenen Fluren erquickend sollte. Doch finster und finsterner wurde es im Abend und in der dritten Nachmittagsstunde stand es am Horizont wie eine schwarze Wand, in den Stuben wurde es dunkel, daß man hätte Licht anzünden mögen, und unheilvolle Schwüle lagerte in der Luft. Um 3 Uhr erreichte das Unwetter in Gestalt einer Windhose, die sich von Südwest nach Nordost bewegte, unsere Stadt; ein Brausen und Getöse erhob sich, daß man glaubte, der Untergang der Welt sei gekommen, Hagel, Blitz, Donner und ein gewaltiger Orkan tobte mit schrecklicher Kraft durcheinander, um ein Werk der Vernichtung zu vollenden, wie es in Worten kaum zu schildern ist. So schnell wie das Unwetter gekommen, ging es auch, und sobald sich die elementaren Gewalten beruhigt, schien die Sonne nach wie vor friedlich und heiter, als ob der gewaltige Kampf der Elemente nur ein Kinderpiel gewesen. Was sie aber beleuchtete, das war schrecklich anzuschauen. Die meisten Fenster waren zertrümmert, die Dächer abgedeckt, und die Trümmer, Balken, Dachsteine bedeckten oft fußhoch die Straßen. Das war aber nur ein kleiner Teil des Unglücks, denn die Alarmsignale der Feuerwehr riefen die erschrocken Einwohner nach einer Stätte, wo das Leben von Menschen auf dem Spiele stand. Unser schöner Marienurm, seit Jahrhunderten eine Zierde unserer Stadt, wurde von seinem steinernen Sockel abgehoben, in der Luft wie ein Trichter umgestürzt und mit seiner ganzen Schwere auf das Restaurateur Habelsche Haus geworfen, welches unter seinen Trümmern samt den Inhabern begraben wurde. Auch das Krugsche Grundstück ist dabei stark beschädigt, ein Hinterhaus desselben liegt ebenfalls zertrümmert. Feuerwehr und Militär begannen vereint zu arbeiten, um den verunglückten Menschen zu Hilfe zu kommen, und man möge sich einen Begriff von dieser Rettungsarbeit machen, wenn man hört, daß die schweren Balken des stürzenden Turmes das 2stöckige Haus bis fast zum Parterre durchschlugen. Der Besitzer des Hauses war zum Glück nicht anwesend; mit vieler Mühe und schwerverletzt wurde die Ehefrau desselben hervorgezogen und nach dem Krankenhause gebracht. An eine Rettung des Lebens ist nicht zu denken. Außerdem wurden noch mehrere Personen tot oder schwer verletzt gefunden. In den

Straßen der Stadt bent sich dem Auge nichts als grauenhafte Verwüstung zc. Zum Unglück begann es gegen Abend heftig zu regnen, das Wasser strömte in die unbedeckten Häuser und weichte die Decken auf. Eine Nacht der Angst und des Schreckens folgte dem gestrigen Tage, dessen Geschichte in der Kronik unserer Stadt ein sehr trauriges Blatt bilden wird.

Müllheim, 14. Mai. Ein schweres Unglück hat die Familie des Herrn Leonhard Krauß zur Stadtjage dahier betroffen. Als die Hausgenossen desselben zu Tische gingen, fehlte der fleißige und brave 22-jährige Sohn Hermann, dessen Leiche nach langem Rufen und Suchen am Wasserbetriebwerk mit vollständig zermalmtem Kopfe aufgefunden wurde. Der Unglückliche hat vermutlich die Räder einschmieren wollen und ist dabei von denselben erfaßt worden.

Pforzheim, 17. Mai. Die gestern in Badenweiler stattgehabte Generalversammlung des Schwarzwaldvereins ist sehr schön, unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung verlaufen. Für die Schuchhütte auf der Teufelsmühle wurde der beantragte Zuschuß ohne Anstand genehmigt. Diese Schuchhütte, welche einen Gesamtaufwand von 600 M. beansprucht, wird von der Sektion Pforzheim, in Verbindung mit der Sektion Neuenbürg, erstellt. (P. B.)

Pforzheim, 16. Mai. Die hiesige Schlachthausfrage scheint endlich die richtige Lösung gefunden zu haben. Dem Dorsüthalten eines großen Teiles der Einwohnerschaft entgegen, hatten die städtischen Behörden dem Betreiben verschiedener Messer nachgegeben und einen Platz in der Stadt, wo das jetzige mangelhafte Schlachthaus sich befindet, für den Neubau ausersehen. Das Projekt wurde aber von der Bezirksbehörde und endgiltig auch vom Ministerium verworfen. Nun hat man sich für den richtigen Bauplatz unterhalb der Stadt, unweit von der vereinigten Enz, entschieden. (S. R.)

**Württemberg.**

Stuttgart, 17. Mai. Die Allerhöchste Kabinettsordre, durch welche der kommandierende General, General der Infanterie v. Schachtmeyer, auf sein Gesuch seines Kommandos in Württemberg und seines Dienstes in der Armee in den gnädigsten Ausdrücken unter Anerkennung seines langen, erfolgreichen und ruhmvollen Wirkens und unter Verleihung des Sterns der Großkomthure des k. Hausordens von Hohenzollern enthoben wird, ist am Sonntag Nachmittag in Stuttgart eingetroffen. Dem Vernehmen nach gedenkt der General die Stadt Ende ds. Mts. zu verlassen, um nach seinem neuen Aufenthalt, nach Celle in Hannover, überzusiedeln.

Stuttgart, 18. Mai. Der kommandierende General, General d. Inf. v. Schachtmeyer ist für heute nachmittag 2 Uhr bei Ihrer Maj. der Königin zum Diner geladen. Se. Exz. verabschiedet sich von den Garnisonen, heute in Stuttgart, morgen in Ulm, übermorgen in Ludwigsburg.

Im Hofe der Infanteriekaserne verabschiedete sich heute vormittag 11 Uhr Se. Exz. der kommand. General, Gen. d. Inf. v. Schachtmeyer von den Offizieren

der hiesigen G...  
 der Generalsta...  
 die Offizierkorps...  
 sowie des Ulan...  
 Justiz- und W...  
 Armeekorps w...  
 kurzen herzliche...  
 Abschied von...  
 beim Verlaß...  
 rechts als lin...  
 schaften dicht...  
 schiebsgrüße.

Am 18. M...  
 dritte Evang...  
 durch den von...  
 beauftragten...  
 Kirchen- und S...  
 eröffnet worde...  
 Neuenbürg ist d...  
 v. Urffull in P...

Der Wür...  
 der K. A. verp...  
 Anfertigung ge...  
 Eisenbahn von...  
 ingen innerhall...  
 Staatsgebiets...

Stuttgar...  
 zur Förderung...  
 nehmen: „Erim...  
 spiel durch phot...  
 ist durch zahlre...  
 striktion gesich...

Gannstat...  
 Außer den vo...  
 aufgetauchten f...  
 stücken, kürzest...  
 20-Pfennig-Str...  
 geprägt, von...  
 gelblich, scheine...  
 Meising und M...  
 gestellt zu sein...  
 zeichen A und...

Hall, 16...  
 heuer die Ehre...  
 kleineren Verfa...  
 ihre gastlichen...  
 Am 22. Mai w...  
 stischen Anstal...  
 Kochers im P...  
 tagen, 4 Woc...  
 23. Juni, wirt...  
 württ. Forstver...  
 und Hütern d...  
 und 30. Juni d...  
 die heuer ihren...  
 legt haben. P...  
 Königin, 11...  
 vielen Jahren...  
 histor. Vereins...  
 stattfinden; die...  
 Verwaltung un...  
 ausersehen.

Göpping...  
 tag wurde die l...  
 den alten M...  
 frechturm herun...  
 Umschrift: Ni...  
 mich zu Stat...  
 sie wieder nach...  
 der Werkstätte...  
 gossen zu wer...  
 lamem gestern...  
 wurden sie umg...  
 bracht zu werde...  
 zu einem vollst...  
 Laufe des her...



der hiesigen Garnison. Die Generalität, der Generalstab, Herzog Albrecht, R. P., die Offizierkorps der beiden Inf.-Regimenter, sowie des Ulanenregim., die Vorstände der Justiz- und Verwaltungs-Abteilungen des Armeekorps waren hiezu erschienen. In kurzen herzlichen Worten nahm der General Abschied von den Erschienenen und winkte beim Verlassen des Kasernenhofs sowohl rechts als links gegen die durch Mannschaften dicht besetzten Fenster seine Abschiedsgrüße. (S. M.)

Am 18. Mai ist in Stuttgart die dritte Evangelische Landes-Synode durch den von Sr. Maj. dem König beauftragten Hrn. Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens Dr. v. Sarwey eröffnet worden. — Die Diözesansynode Neuenbürg ist durch Hrn. Forstmeister Graf v. Uxkull in Neuenbürg vertreten.

Der k. württ. Staatsregierung ist, wie der N. N. veröffentlicht, die Erlaubnis zur Anfertigung genereller Borarbeiten für eine Eisenbahn von Tuttlingen nach Sigmaringen innerhalb des berührten preussischen Staatsgebiets erteilt worden.

Stuttgart. Das von dem Verein zur Förderung der Kunst angeregte Unternehmen: „Erinnerung an das Reiter-Festspiel durch photographische Nachbildungen“, ist durch zahlreiche Anmeldungen zur Subskription gesichert.

Cannstatt, 16. Mai. (Falsches Geld.) Außer den vor einiger Zeit im Verkehr aufgetauchten falschen 1, 2 und 3-Markstücken, kursieren nun hier auch falsche 20-Pfennig-Stücke; die letzteren sind gut geprägt, von hellem Klang, schimmern gelblich, scheinen aus einer Legierung von Messing und Kupfer mit Versilberung hergestellt zu sein und tragen das Münzzeichen A und C.

Hall, 16. Mai. Unsere Stadt hat heuer die Ehre, verschiedenen größeren und kleineren Versammlungen und Festlichkeiten ihre gastlichen Mauern öffnen, zu dürfen. Am 22. Mai werden die Lehrer der humanistischen Anstalten des uthen Neckars und Rochers im Festsaale des Gymnasiums tagen. 4 Wochen später, 21., 22. und 23. Juni, wird die 9. Versammlung des württ. Forstvereins gehalten. Den Pflegern und Hütern des Waldes folgen am 29. und 30. Juni die Bäckermeister des Landes, die heuer ihren Verbandstag hierher verlegt haben. Am Geburtsfest J. M. der Königin, 11. September, wird, wie seit vielen Jahren, die Hauptversammlung des histor. Vereins für das württ. Franken stattfinden; diesmal ist Hall als Sitz der Verwaltung und Leitung des Vereins dazu ausersehen.

Göppingen, 17. Mai. Am Samstag wurde die letzte, älteste und größte von den alten Glocken von unserem Stadtkirchturm heruntergenommen. Sie trägt die Umschrift: Nicolavus von Campen gos mich zu Stuttgart 1623. Jetzt kehrt sie wieder nach Stuttgart zurück, um in der Werkstätte des Meisters Kurz umgegossen zu werden. Die neuen Glocken kamen gestern mit der Bahn hierher. Heute wurden sie umgeladen, um zur Kirche verbracht zu werden. Die Fahrt dahin wurde zu einem vollständigen Festzuge. Noch im Laufe des heutigen Nachmittags wurden

jämmtliche Glocken auf den Turm gebracht. Am nächsten Sonntag werden wir das neue Geläute zum erstenmal zu hören bekommen.

Reutlingen, 16. Mai. Der Württ. Gustav-Adolf-Verein begehrt seine diesjährige Hauptversammlung am 8. und 9. Juni in Reutlingen.

Ludwigshafen a. Rh., 17. Mai. Gestern wurde ein Metzgermeister verhaftet. Derselbe steht in dem Verdacht, verdorbene Fleisch- resp. Wurstwaren verkauft zu haben, durch deren Genuß verschiedene Personen erkrankt und einige gestorben sind.

— Am Freitag den 13. d. M. brachte ein 7jähriger Knabe von Beinberg seine Hand in die Futterschneidmaschine, so daß er den Zeigefinger der linken Hand verlor und der Mittelfinger zerquetscht wurde. Er wollte einen Grassengel zerschneiden lassen. Wie viele derartige Unglücksfälle werden noch geschehen, da immer die nötige Vorsicht fehlt!

Auf dem Wald ist noch nicht alle Hoffnung auf das Obst verloren, indem die Kirchen- und Pflaumenbäume schöne Früchte angefüllt haben und die Apfelsbäume trotz des Ungeziefers noch viele gesunde Blüten tragen. Die Birnbäume freilich blühen, wie auch von andern Gegendern gemeldet, fast gar nicht.

A u s l a n d.

Die Königin von Spanien wurde am Montag von einem Sohn entbunden. Dieses Ereignis wird wesentlich zu einer Festigung der monarchischen Parteien in Spanien beitragen und manche schwankenden Elemente mit der in Aussicht stehenden langen Regentschaft versöhnen.

Ueber den Sturm, welcher am Mittwoch Madrid heimsuchte, liegen nachstehende Einzelheiten vor: Der Nachmittag war schwül. Gegen Abend bedeckten schwere schwarze Wolken den nördlichen Horizont, insbesondere über der Sierra Guadarama. Diese drohende Masse zog langsam gegen Madrid heran. Zwischen 5 und 6 Uhr ergossen sich heftige Regenschauer und die Temperatur des Wassers war auffallend hoch. Nach dem Regen kühlte sich die Atmosphäre schnell ab und mit dem Fallen des Thermometers sank auch schnell das Barometer mit merkwürdigen Schwankungen. Wenige Minuten vor 7 Uhr erfolgte die volle Gewalt des Sturmes die Stadt und deren nächste Umgebung. Der Wind schien von allen Seiten zugleich zu blasen und war von dichten Hagelschloßen begleitet. In allen Richtungen wurden die Fenster eingedrückt, Schornsteine herabgeschleudert, Droschken umgestürzt und in den Gärten Bäume entwurzelt. In wenigen Minuten war die Puerta del Sol, im Zentrum der Stadt, in einen großen See umgewandelt und die niedriger gelegenen Straßen bildeten reißende Ströme. Der größte Schaden wurde an der Toledo-Brücke über den Manzanares, sowie in dem anstößenden Stadtviertel Carabanchel angerichtet. Eine Waschanstalt an der Brücke wurde niedergeweht, wobei 8 Personen ihren Tod fanden und viele andere verwundet wurden. In Unter-Carabanchel blieb nicht ein einziges Haus unbeschädigt, viele wurden gänzlich zertrümmert. In

dieser Nachbarschaft ereigneten sich nicht nur viele Todesfälle, sondern es entkam auch kaum ein einziger Einwohner unverletzt. In dem sogenannten Hospitalbistritz wurde ein neues öffentliches Speisehaus in einer Minute zusammengestürzt, so daß die im Hause anwesenden 150 Personen unter den Trümmern begraben waren. Nur der leichten Bauart des Daches war es zu danken, daß bei dieser Gelegenheit nur 62 Personen verletzt wurden. Das offizielle Bulletin meldet 34 Tote, sowie 78 ernstlich und 104 leichter verletzte Personen, aber hierin sind die vorstädtischen Distrikte enthalten. In den Hospitälern allein wurden nicht weniger als 120 verletzte Personen aufgenommen.

Durch die jüngsten Regengüsse sind in ganz England verheerende Ueberschwemmungen entstanden. Fast aus allen Teilen des Landes liegen Berichte über den durch die Hochfluten angerichteten Schaden und Verkehrsstockungen vor.

Miszellen.

Stille Wasser sind tief.

Novelle von Luise Ernesti.  
(Fortsetzung.)

Wie riß der Soldat erst die Augen auf über den so schnell zu Stande gebrachten Glaubenswechsel! — Er würde sicher sprachlos geblieben sein, sah er nicht auch ein, die Lage drängte zum Reden und Handeln. Bismlich ernst sagte er: „Daß Sie freiwillig in die Kirche sind, das glaubt Herr Mirzemaier nimmer.“

So sag ihm Anderes — nur schaffe ihn bald fort.“

„Er geht nicht — ich kenne Das, öffne ich die Thür nur so weit, daß eine Maus hindurch kann, drängt er sich herein und steht dort auf dem Vorplatz, bis Sie kommen — nein, bis zum jüngsten Tage! — Sie wissens ja, wie er sich bei Baron Rothenstein benommen hat, als ich gerade bei dessen Bedienten war.“

„Und ich sollte wie Rothenstein in der Falle bleiben? Nimmermehr! in einer Stunde will ich fort. Bis dahin muß das Haus rein sein.“

So springen Sie doch aus diesem Fenster. Ich werfe nachher die Sachen in den Hof, Sie kleiden sich im Garten an und gehen durch das Pförtchen und die enge Gasse. Da sieht Sie Mirzemaier nicht — Sind Sie aber jetzt fort, so öffne ich gleich, lasse alle Stuben auf — Er kann hineinsehen, kann auch auf dem Vorflur bleiben, ganz wie es ihm gefällt.“

„Und ich soll unterdessen im Hofe sitzen, wenn ich nicht etwa mit verprungenem Fuß auf den Steinen liege? — Friedrich, Du bist toll.“

„Im Garten ist ein Lusthäuschen. Felsner ließ es bauen. Da bleiben Sie.“

„Noch einmal, Friedrich, Du bist toll. Dort, wo die arme Base sicher sitzt, soll ich mich hinbegeben — noch dazu in ihr Eigentum? — Oder soll ich ihr zu Füßen fallen u. sagen, mich verfolgt ein Gläubiger, mich bedroht Wechselarrest — retten, schützen Sie mich!“

„Sie brauchten nichts zu sagen — Sie könnten ebenso sicher sein, daß sie nichts fragt. Sie ist ganz anders wie alle anderen Menschen.“



„Ich bin aber nicht so — ich will nicht zum Fenster hinaushopfen und mir zu Pfingsten das Bein brechen; ich will nicht Angesichts von fünfzig Fenstern Toilette im Freien machen; ich will einfach Ruhe haben.“

Um Erfüllung dieses Wunsches stand es schlimm. Friedrich hörte den plumpen Schritt Herrn Abrahams schon wieder auf der kleinen Treppe, die zu dem erhöhten Parterre führte — verzweifelnd rief er: „Ich habe zwanzig Thaler, Graf Lothar. Nehmen Sie das Geld in Anbetracht der tausend Wohlthaten, die Sie einst als Knabe meiner Mutter erwiesen, wenn mein Vater betrunken nach Hause kam und Sie sich kühn und entschlossen zwischen den Wütherich und das arme bedrohte Weib warfen. Und sind Sie es nicht, dem die Witwe die Stelle im Schlosse Ihres Onkels dankt, dem ich so vieles danke.“

„Du bist ein guter Kerl, Friedrich. Aber sieh, zwanzig Thaler, das ist nichts. Abraham Mirzemaier, dieser Bucherer par Excellence, läßt sich seine Geduld ganz anders bezahlen, sagte ich Dir schon einmal. Da muß man mehr haben.“

„Herr Lieutenant, ich schreibe heut an meine Mutter, daß sie den Herrn bittet, Ihnen rasch hundert Thaler zu senden.“

„Hundert — ich brauche sofort fünftausend, um mich nur fürs Erste zu arrangieren; das Doppelte und mehr, um aus der ganzen Klemme zu kommen.“

„Zehntausend Thaler und vielleicht noch mehr — Gott im Himmel!“

Friedrich machte ein Gesicht als klingelten zehn Mirzemaier; der Offizier rief ärgerlich; „Ach thue doch nicht so! was ist die Summe für den Besitzer von Altezell!“

Trotz der Worte stand Friedrich wie erstarrt. — Hellstes Verzweifeln sprach aus Augen und Zügen, als er dann das neue Apochen des Gläubigers vernahm. Er sah sich um — — — da plötzlich schien ihm ein Gedanke zu kommen, der besser war, als Alles, was sein Herr ihm angeraten hatte, denn er rief freudig: „O das geht! — Das ist der beste Ausweg! Das ist Hilfe — Rettung.“

Er eilte mit den Worten an das Fenster — im nächsten Moment sprang er hinaus. Was sein bebrängter Herr auch dachte — — nicht Das, was geschah. Wenige Minuten später schon polterte es nebenan im Zimmer der armen Base, die sonst eine so stille Nachbarin war. Es schien, als rüde dort Jemand schwere Möbel — und Anderes konnte das Getöse auch nicht sein. Erstaunt blickte der Offizier auf die Thür, die mit Portièren verhangen war; er begann jetzt das Kommende zu ahnen, lächelte — dann, als seine Stirn sich faltete, vernahm er ein leises Pochen und Friedrichs Stimme hat stehend: „Herr Lieutenant, schießen Sie diese Thür auf!“

Er thats — hinter den sich öffnenden Flügeln und Vorhängen tauchte des Soldaten vor Freude strahlendes Gesicht auf. „Aber um Gott, Friedrich, hier wohnt ja die alte Jungfer.“

„Sie hat nebenan noch eine Stube? — bitte — warten Sie, ehe Sie böse werden, Graf Lothar — Sie hier hinein und hören Sie mich erst! — Ich habe der armen

Base so Manches schon zu Gefallen gethan. Sie konnte mit ihren Aufwärterinnen nicht fertig werden, nannte sie klatschüchtig, neugierig, unverschämt — that endlich alle Arbeit allein, bis ich mich erbot, ihr Holz zu spalten, das Wasser zu tragen, das Essen zu holen und das thue ich schon seit zwei Jahren für sie. Im vorigen Winter aber, als ihre kleine Nichte krank war, da lief ich oft Nachts zum Doktor — und sie sagte wiederholt: „O könnte ich das vergelten, Friedrich!“ — Heute, soeben, da sagte ich ihr: „Die Gelegenheit zu vergelten, die sie gewünscht hätte, sei da; — ich brauchte dies Zimmer für einige Tage und auch den Schlüssel zum Gartenpfortchen.“ — Hier, Herr Lieutenant, ist der Schlüssel und in der Straße wird Abraham Mirzemaier Sie nicht suchen. Sie können nun, bis die Hilfe da ist, unbekümmert in das Haus gelangen und ebenso unbehindert hinausgehen. — Bis zur Parade wird er wohl auf Ihrem Korridor bleiben und heute Abend wiederkehren.“

„Laß ihn da sein, wenn diese Stube mir zur Verfügung steht!“ rief der Offizier lachend.

„So lange Sie sie bedürfen, betritt sie kein Anderer; — sogar den Garten will die gute Person nach dem Hofe hin abschließen, und auch zu betreten vermeiden, damit Sie ganz unbelästigt sind.“ (Fortsetzung folgt.)

### Wildbad — ein Weltbad.\*)

(Aus einer Gelegenheits-Korrespondenz des Fr. J. 1883.) (Fortsetzung.)

Im Jahre 1881 wurde auf der linken Seite der Enz im Pfarrgarten ein neues Badgebäude aufgeführt, dessen Kosten mit der Pumpstation sich auf 150—160,000 Mark belaufen wird. In diesem Gebäude soll das Wasser, welches über Nacht in zwei auf dem rechtsseitigen Ufer befindlichen Reservoirs gesammelt wird und das bis jetzt unbenützt in die Enz floß, Verwendung finden. Mittelft einer Dampfmaschine wird das tägliche Wasserquantum von ca. 4000 Kubikfuß in das neue Badgebäude geleitet, welches 2 Nobel- und 15 gewöhnliche Kabinete enthält. Die Temperatur dieses Wassers beträgt noch 26°. Dieses Gebäude wurde am 12. Juni 1882, an dem Tag, da Seine Majestät der König Karl Wildbad mit einem Besuch beehrte, dem Betrieb übergeben.

Neben den ungeheuren Summen, welche der Staat auf die Herstellung von zweckmäßigen und schönen Badgebäuden verwendet hat, dürfen die K. Anlagen nicht vergessen werden, deren Erstellung und Erhaltung ebenfalls große Summen erforderte. Sie beginnen mit einem dem linken Enzufer entlang führenden, von schattigen Hainbuchen gebildeten Doppelgange. Mit dessen Aufhören ziehen sich links und rechts die Enzufer hin. Die beiden Ufer sind durch zwei Brücken und einen Steg mit einander verbunden.

Ist aus diesem bisher ausgeführten zu ersehen, daß der Staat kein Opfer scheute, um Wildbad die Stellung zu eringen, welche es durch die Heilkraft seiner Thermen verdient, d. h. ihm den Ruf eines

„Weltbades“ zu verschaffen, so darf auf der andern Seite nicht verschwiegen werden, was die Stadtgemeinde voriges Jahr und heuer geleistet hat. Vom Bahnhof bis an die Stadt wurde voriges Jahr eine neue schöne breite Straße hergestellt, welche in die auf dem linken Enzufer hinführende mündet; letztere wurde bedeutend verbreitert und wie die neu angelegte mit breiten Asphalttrottoirs versehen.

Die Straße erhielt den Namen König-Karlstraße. Heuer wurde neben Einrichtung der Wasserleitung mit Canalisation auch die Hauptstraße mit schönen breiten Asphalt-Trottoirs versehen. Die Opfer, welche die Stadt gebracht hat, belaufen sich auf über eine Million Mark. Damit hat auch das Aeußere der Stadt eine Gestalt erlangt, welche auf das Auge jedes gebildeten Kurgastes einen wohlthuenden Eindruck macht. (Schluß folgt.)

Eine recht ergötzliche Scene spielte sich kürzlich an der Ecke des Rosenthales beim Viktualienmarkt in München ab. Drei längere Zeit mit einander plaudernde Frauen, welche einer Droschke ausweichen wollten, konnten zu ihrem Schreck nicht auseinander kommen. Sie waren von einem Spatzvogel an den Kleidern mittelst Stednadeln zusammengeheftet, außerdem waren zwei durch eine um deren Marktkörbe geschlungene Schnur zusammengebunden worden, ohne daß sie es bemerkt hatten. Die darauffolgende Arbeit rief die größte Heiterkeit der zahlreichen Passanten hervor.

(Zeitverschwendung eines Tabak-schnupfers.) Ein Engländer, Stanhope, hat gefunden, daß jeder entschiedene Schnupfer zur Bedienung seiner Nase jährlich nicht weniger als 36 und einen halben Tag nötig hat. Stanhope setzt nämlich voraus, daß jeder Schnupfer alle 10 Minuten eine Prise nimmt. Hierzu sind anderthalb Minuten erforderlich, da nicht nur das Nehmen, sondern auch das Hinaufheben und Stopfen der Prife in Anschlag gebracht werden muß.

(Eine neue Steuerquelle) bezeichnete ein Photograph der Stadtbehörde zu Lausenburg mit folgenden Versen: „Besteuert die Verläumdungszungen — und schlechte Lügenmäuler mit; — Das höchste Ziel ist dann errungen, gedeckt wird jedes Defizit. — Fünf Pfennig nur für jede Lüge — und zehn für jede Klatscherei; — Was solche Steuer wohl betrüge? — Gewiß wir wären steuerfrei.“

### Auflösung der Charade in Nr. 78. Ballade.

#### Schluszeit

#### des Enzthälers für Inserate.

Dienstagblatt am Montag 9 Uhr vorm.  
Donnerstagblatt am Mittwoch 9 Uhr vorm.  
Samstagblatt am Freitag 8 1/2 Uhr vorm.  
Sonntagblatt am Samstag 8 1/2 Uhr vorm.

Spätere Einsendungen müßten je für die nächste Nummer zurückgelegt werden.

Nur in besonders dringenden Fällen können bei kleinen Inseraten Ausnahmen stattfinden.

## Anzei

Nr. 80.

Erscheint Dienstags im Bezirk vier

A. Amts Wilhelm

von Oberhaupt wird beschuldig Klasse ausgewer der bevorstehende Militärbehörde

Uebertretung Strafgesetzbuch Derselbe n

Königlichen An Freitag d

vor das K. Sch Hauptverhandl

Bei unentf derfelbe auf C

Strafprozeßord mehrbezirkskom

ten Erklärung Neuenbürg

St

Brennh Am Mittw

n werden auf h

Stadtwald Reg im Aufstreich

10 Km. bi

31 " bi

75 " M

3 " "

514 " "

68 " "

Jagd - Am Mon

n wird die hiesig

Feldjagd auf

wieder verpac Den 19. W

Pri

Sin D

lann bei guten

Fr

